

# Niemand flieht ohne Grund! Kommunale Aufnahme für alle!

Auch in Freiburg kommen zurzeit viele Geflüchtete aus der Ukraine an. Ihnen und anderen Geflüchteten eine adäquate Versorgung und Unterbringung zu ermöglichen, stellt aktuell eine Herausforderung dar. Eine breite Unterstützung durch zivilgesellschaftliche und ehrenamtliche Gruppen versucht sehr engagiert, die Situation zu entschärfen. Tatsächlich fehlt es an allen Ecken und Enden: **Bei der Informationsmitteilung an Ankommende, bei der psychischen und medizinischen Versorgung, beim Thema Wohnen und Unterkunft, Essen und Verpflegung und in anderen Bereichen.**

Untergebracht werden die Geflüchteten vor allem in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) Freiburg, in der zurzeit ungefähr 1000 Personen leben, darunter 350 Kinder (Stand Ende März 2022). Das für die LEA verantwortliche Regierungspräsidium Freiburg (RP) erlässt dort die Hausordnung und verfügt über eine vollständige Ausgestaltungsvollmacht. Es bestehen keine gesetzlichen Mindeststandards. Die derzeitige Überforderung in der Aufnahme macht sich im Lager besonders bemerkbar.

## DIE LEA IST KEIN ORT ZUM ANKOMMEN

Für diejenigen, die die LEA seit Jahren beobachten, kommt das nicht überraschend. Die LEA ist nicht darauf ausgelegt, Geflüchteten ein gutes Ankommen zu ermöglichen. Rechtswidrige Grundrechtseinschränkungen sind von einem unabhängigen Rechtsgutachten und zuletzt von einem Urteil des Verwaltungsgerichtshof Mannheim festgestellt worden.

Die Missstände sind das Ergebnis der Verschärfungen in der Asyl- und Migrationspolitik der letzten Jahre. Es ist zu begrüßen, dass ukrainischen Geflüchteten durch die Aktivierung der EU-Massenzustrom-Richtlinie viele Rechte eingeräumt werden, die bisher für Geflüchtete in Deutschland nicht selbstverständlich waren – sofortige Arbeitserlaubnis und die Möglichkeit, sich selbstständig eine Wohnung zu suchen. Scheinbar ist es doch möglich, Geflüchteten nicht nur mit Abschreckung zu begegnen, wenn es in die politische Agenda passt. Gleichzeitig offenbart sich blanker Rassismus in Form einer Einteilung in „richtige“ und „falsche“ Geflüchtete. Angehörige der Minderheit der ukrainischen Romn\*ja, von denen ca. 20% keine gültigen Papiere besitzen, sowie Drittstaatsangehörige, die aus der Ukraine flüchten, erhalten nicht die glei-

chen Rechte wie Menschen mit einem ukrainischen Pass. Ganz zu schweigen von Geflüchteten aus anderen Krisenregionen, die seit Jahren in den Lagern ausharren. Es wird von Racial Profiling berichtet – an der ukrainischen Grenze wie in deutschen Bahnhöfen. Zeitgleich sterben an der polnisch-belarussischen Grenze immer noch Menschen, weil sie unter den Augen Europas festgehalten werden.

**Wir verurteilen dieses Zwei-Klassensystem! Gleiche Rechte für alle!**

## STRUKTURELLE PROBLEME IN DER LEA

Es zeigt sich aktuell sehr deutlich, wie die „Unterbringungsform LEA“ praktische Unterstützung verhindert und Geflüchtete von der Stadtgesellschaft isoliert. So sind Ehrenamtliche aufgrund des Besuchs- und Zutrittsverbots dazu gezwungen, von außerhalb des Geländes auf die Situation einzuwirken. Innerhalb der LEA verhindern die nicht abschließbaren Zimmer jegliche Privatsphäre. Das Kochverbot lässt keine individuelle Versorgung zu. Seit Jahren beschreiben Bewohner\*innen das Kantinenessen als mangelhaft und ungesund. Jetzt leiden viele der neu angekommenen Kinder an Magen-Darm-Beschwerden. Bewohner\*innen berichten von langen Wartezeiten vor der Krankenstation der LEA und fehlenden Hygieneartikeln. Kaum Schutzräume und die Fremdbestimmung in elementaren Lebenstätigkeiten führen zu einer hohen psychischen Belastung und lassen die Geflüchteten nach einer aufzehrenden Flucht nicht zur Ruhe kommen.

## UNTERSTÜTZT DEN OFFENEN BRIEF

Der Krieg in der Ukraine verschärft die ohnehin vorhandenen Probleme in den Lagern. Zugleich zeigt der Umgang mit ukrainischen Geflüchteten, dass eine andere Aufnahme möglich ist. Das ist eine Chance für eine notwendige Abkehr von den bestehenden Praktiken, insbesondere in der LEA. Unterstützt daher den Offenen Brief an das Regierungspräsidium und die Stadt Freiburg. Fordern wir gemeinsam:

- 1. Abschließbare Zimmer in der LEA**
- 2. Sofortige Einrichtung von Besuchszeiten**
- 3. Sofortige Einrichtung von Kochmöglichkeiten**

**Lasst uns ein Zeichen setzen: Statt Isolation und Abschreckung müssen Gesundheit und Wohlbefinden aller Geflüchteten endlich zum Maß der Dinge werden.**